

Zeitschrift der Quartiervertretung
Stadtteil 4 · 2. Jahrgang · Nummer 6
März 1997

QUAVIER

**Ökologie im Quartier
ist selbstverständlich**

**Entsorgungshof
Egelsee – sinnvoll und
praktisch**

**Quartierinitiative
Murifeld bewährt sich**

... ausser man tut es!

Liebe Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner

Wir Schweizer sind ein sehr umweltbewusstes Volk. Dies beweist einmal mehr eine von Mountain Wilderness in Berghütten der Schweizer Alpen durchgeführte Umfrage. Der Grossteil der Befragten äusserte die Ansicht, dass die Alpen und die Umwelt besser geschützt werden sollten. Im Alpenraum wurde die alptouristische Erschliessung mit ihren zum Teil negativen Folgen als Hauptproblem bezeichnet. Anerkennend wurde festgehalten, dass der öffentliche Verkehr auch in den Alpen bestens funktioniere, und praktisch jeder Ort auch ohne eigenes Fahrzeug erreicht werden könne. In einem zweiten Teil der Umfrage wünschte sich eine grosse Mehrheit der Befragten mehr Komfort in den Berghütten. Die Übernachtungsmöglichkeiten dürften bequemer sein, Waschmöglichkeiten könnte man ausbauen, und das Verpflegungsangebot sollte erweitert werden. Zudem gab die Mehrheit der Befragten an, für Bergtouren praktisch ausschliesslich mit dem eigenen Auto anzureisen. Das Resultat der Umfrage zeigt einen recht grossen Unterschied zwischen «Denken» und «Handeln» auf, welcher weitherum beobachtet werden kann. Irgendwo, auf einer sehr hohen und etwas theoretischen Ebene, möchten alle Gutes tun und unsere arg strapazierte Umwelt entlasten. In der Praxis finden sich für unser Verhalten dann jedoch auch noch andere Argumente, welche uns wichtig sind.

Das vorliegende QUAVIER ist dem Thema Ökologie gewidmet. Alle Artikel stammen aus der praktischen Ebene und verlangen nicht nach grundsätzlicher Neuorientierung oder Ähnlichem. Sie als aufmerksame Leserinnen und Leser werden aber vielleicht eine Anregung oder eine Idee finden, welche sich tatsächlich und ohne neue Vorschriften umsetzen lässt.

Niklaus Zürcher

I n h a l t

Seite Vier	4
Solarnutzung	5
Quartierinitiative	6
Entsorgungshof	8
QUAV4-Infos	9
Autoteilen	10
Termine	11
Punto	12
Quaffeur	13
Gewerbe	14

Titelbild:

Batterierecycling, nur eine der unzähligen Möglichkeiten ökologischen Verhaltens.

Foto: Lukas Lehmann



Erfolgreiche Solarnutzung

im Stadtteil Vier

Die Strahlung der Sonne ist eine hochwertige, für die Menschen unerschöpfliche Energiequelle. Immer mehr Leute machen sich deshalb die Sonnenwärme energietechnisch zunutze. Auch in unserem Quartier nimmt bei Hausbewohnern das Interesse an Sonnenkollektoren zu. In einigen Häusern sind schon heute Anlagen für Heizung und Warmwasser erfolgreich in Betrieb.

Die aktive Nutzung der Sonnenenergie mit einer Kollektoranlage für die Raumheizung und die Warmwasseraufbereitung ist auch im Schweizer Mittelland interessant. Im Sommerhalbjahr deckt eine solche Anlage den gesamten Warmwasserbedarf. So überrascht es nicht, dass sich HausbesitzerInnen, in deren Häusern eine Erneuerung der Heizanlage ansteht, mit der Frage von alternativen Energiequellen befassen.

«Aus dem Kirchenfeld-, Elfenu- und Obstbergquartier erreichen uns jährlich rund zwanzig Anfragen bezüglich Heizsysteme, Isolationen und Alternativenergien», erklärte Andreas Wyss von der Energieberatung Region Bern gegenüber Quavier. Im Auftrag des Vereins Region

Bern berät die Stelle seit zehn Jahren InteressentInnen kostenlos in allen Energie-Fragen. Andreas Wyss, selbst Bewohner eines Hauses mit Sonnenkollektoren in der Nähe der Stadtgärtnerei, ist überzeugt von den Vorteilen dieser Art Energienutzung: «Die Sonneneinstrahlung ist die einzige Energieform, welche im Überfluss und unerschöpflich vorhanden ist, und deren Nutzung die Umwelt nicht belastet. Darum hat man bereits vor der Ölkrise mit der Entwicklung von Solaranlagen begonnen. Heute existiert eine Anzahl solcher Modelle, die einfach und unterhaltsfrei konstruiert sind und die etwa die doppelt so hohe Lebensdauer wie eine konventionelle Heizanlage haben.»

Komfort und Sicherheit

Wie funktioniert eine Solaranlage? Auf dem Dach werden gegen Osten, Süden oder Westen ausgerichtete Sonnenkollektoren montiert (ca. 25 cm² für ein Einfamilienhaus), in welchen eine frostgeschützte Flüssigkeit im Sommer bis zu 80 Grad Celsius aufgewärmt wird. Mit einer Umwälzpumpe wird diese Wärme in einen Speicher von ca. 1000 Liter (im Keller) transportiert. Aus diesem Speicher wird die für Heizung und Warmwasser erforderliche Wärme

zur gewünschten Zeit entnommen. Genügt die Solarwärme nicht (z. B. im Winter oder bei Regenwetter), wird sie vom Gas- oder Ölheizkessel automatisch ergänzt. Eine solche Anlage ist vollautomatisch und bietet denselben Komfort und dieselbe Sicherheit wie eine konventionelle Heizanlage.

Erste Massnahmen beim Bauen

Eine Solaranlage für ein Einfamilienhaus kostet nach den Berechnungen der Energieberatung Region Bern rund 30 000 Franken und spart 30 bis 50 Prozent Heizenergie. «Mit diesen Einsparungen, Steuerabzügen und Subventionen kann man etwa 20 000 Franken verzinsen und amortisieren. Das sogenannte Umweltopfer beträgt also ca. 10 000 Franken, halb soviel wie ein Auto», erläuterte Andreas Wyss gegenüber Quavier. Zusätzlich zur sogenannt aktiven Sonnenenergie-Nutzung ist es sinnvoll, gerade bei einem Neubau die Sonneneinstrahlung zusätzlich passiv zu nutzen, das heisst, bauliche Massnahmen zu treffen, deren Ziel es ist, möglichst viel Sonneneinstrahlung zu Raumheizungszwecken zu nutzen sowie dem Wärmeverlust vorzubeugen. Nicht unbedeutend im Ganzen sind schliesslich auch angemessene Verhaltensweisen der Bewohner.

Interessante Steuerabzüge

Die Kosten von baulichen Energiesparmassnahmen werden im Kanton Bern bei der Steuererklärung von Liegenschaften bevorzugt behandelt. Sie können in der Regel voll vom Liegenschaftsertrag bzw. Eigenmietwert abgezogen werden, obwohl sie teilweise wertvermehrend sein können.

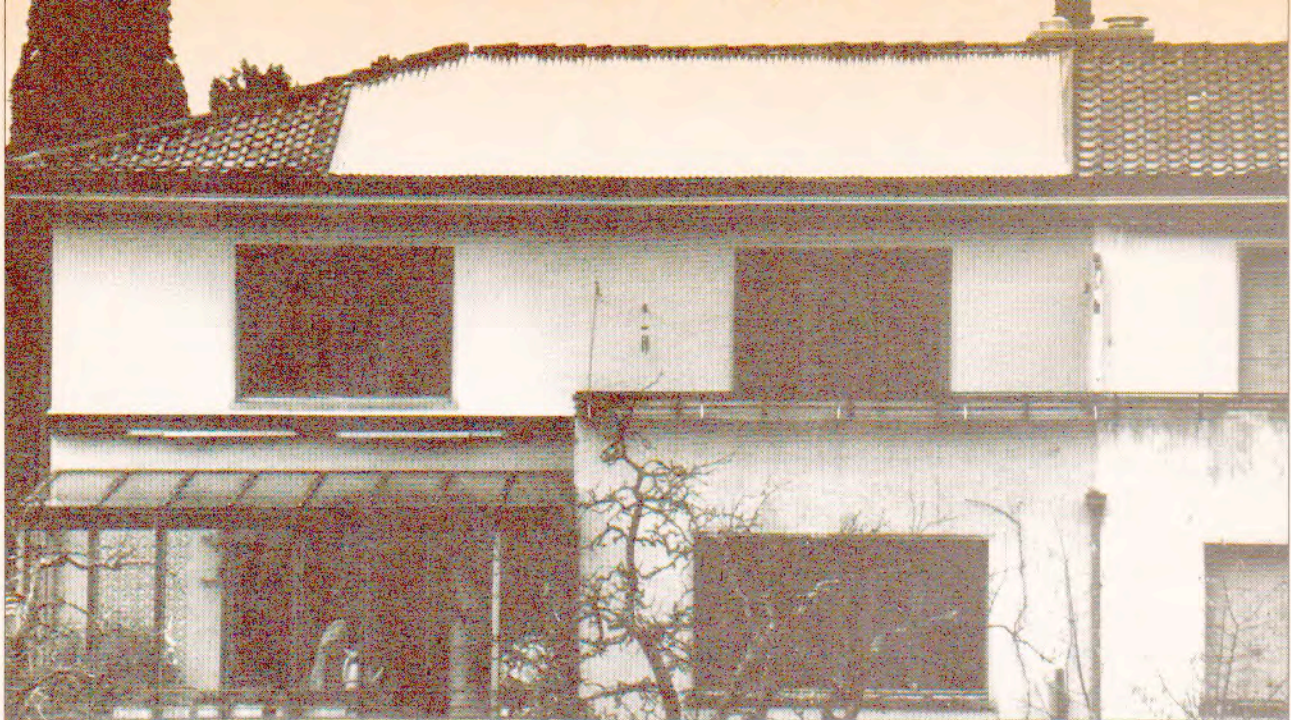
Soeben ist Merkblatt 15 herausgekommen, welches ein Verzeichnis der zulässigen Abzüge enthält: Dieses Merkblatt ist bei der Steuerverwaltung, Gemeindeverwaltung oder der Regionalen Energieberatung erhältlich.

Haben Sie übrigens gewusst, dass im Kanton Bern die erneuerbaren Energien subventioniert werden? Entsprechende Merkblätter sind ebenfalls erhältlich.

Preisgekröntes Objekt

«Egelmoos»

In der Schweiz existieren über 1000 oben beschriebener Solaranlagen, einige davon auch im Brunnadernquartier. Zwei weitere gibt es in der Reihenhaussiedlung «Egelmoos», für deren Sanierungskonzept der Berner Thierry Lerserf den Solar-Anerkennungspreis 1994 erhielt. Dem Architekten und Solarenergie-Spezialisten



Solarhaus am Kistlerweg. (Foto: Lukas Lehmann)

war es gelungen, die unter Denkmalschutz stehenden rund 60-jährigen Häuser so mit Solartechnik auszurüsten, dass auch die Denkmalpflege der Stadt Bern einverstanden war.

Nutzung im kleinen Rahmen

Und nicht zu vergessen: Von vielen Kleingeräten und Spielzeugen gibt es heute solar betriebene Versionen (Rechner, Taschenlampen, Gartenbeleuchtungen, Radios, Uhren usw.). Bei der Anschaffung eines solchen Geräts trägt man dazu bei, gros-

se Batteriemengen zu vermindern. Die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie mit Sitz in Bern empfiehlt überdies den Sonnenkocher: «Im vorgeheizten Sonnenkocher (in 25 Min. 100 Grad Celsius) werden in ein bis drei Stunden Gemüse, Fleisch und Kuchen schmackhaft hergestellt. Die Lichtstrahlen durchdringen die Doppelverglasung und erwärmen die gut isolierte schwarze Mulde im Innern.»

Erika Reber und Eva Holz Egle

Adressen für Infos:

- **Energieberatung Region Bern**,
Andreas Wyss, Höhweg 17,
3006 Bern
Tel. 031/ 352 57 59,
Fax 031/ 352 57 30
(Besichtigungsmöglichkeiten von
Solaranlagen im Quartier)
- **Schweizerische Vereinigung für
Sonnenenergie SSES**, Belpstr. 69,
Postfach, 3000 Bern 14,
Tel. 031/371 80 00

Ihr Quartierelektriker für

- Elektrische Installationen
- Telefon (Fachhändler Telecom)
- LAN-Installationen
- Projekte für Um- und Neubauten
- Reparaturen

Pauli Elektro AG

Willadingweg 42
3006 Bern
Tel: 352 2727 Fax: 351 30 57

KOPIEREN WIE DER BLITZ BEI DER FACHDRUCKEREI.

KOPIEREN, IN HOHEN UND HÖCHSTEN
AUFLAGEN, FALTEN UND HEFTEN.

ALLES IN EINEM ARBEITSGANG.

SCHWARZ/WEISS UND
IN FARBE.

BERATUNG PUNKTO

UMBRUCH, PAPIER,

TYPOGRAPHIE

UND UNSER

FACHWISSEN

INKLUSIVE:



GEIGER AG BERN

HABSBURGSTRASSE 19 • 3006 BERN
TELEFON 031 352 43 44 • FAX 031 352 80 50

Eine Quartierinitiative

bewährt sich

Im Frühling 1986 liess der damalige städtische Liegenschaftsverwalter Ulrich Frehner sämtlichen MieterInnen des stadteigenen Gevierts jenen bedrohlichen Brief zukommen, in dem angekündigt wurde, dass alle ca. 240 Wohnungen im Jahre 1989 uniform saniert werden müssten.

Es war allgemein bekannt, dass die Städtische Liegenschaftsverwaltung damals über die Köpfe und Bedürfnisse der MieterInnen hinweg ihre Liegenschaften zu «sanieren» gewohnt war. Die Folgen dieser herkömmlichen, für heutige Verhältnisse «ung'schpürigen» Methode waren erfahrungsgemäss vor auszusehen:

- ein zu hoher Wohnstandard;
- mehrfache Mietzinserrhöhung;
- Entwurzelung der BewohnerInnen und Zerstörung von sozialen Strukturen;
- weitgehende Auswechslung der Mieterschaft;
- zusätzliche Fürsorgeabhängige;
- Enttäuschung und Frustration der MieterInnen über das autoritäre Vorgehen der Behörden usw.

Die Sanierungsankündigung löste heftige Reaktionen aus: Ein paar

mutige BewohnerInnen gründeten die MieterInnenvereinigung Murifeld, die sich zum Ziel setzte, Selbstbestimmung in städtischen Liegenschaften umzusetzen. Die Idee, ein Haus, oder gar einen ganzen Block im Baurecht zu erwerben, wurde fallengelassen, da die meisten BewohnerInnen an den Grenzen des Existenzminimums lebten, und vor allem daran, weil wir alle am Ideal, das Quartier als Ganzes zu erhalten, festhalten wollten. Mehrere Versuche, mit dem Liegenschaftsverwalter ins Gespräch zu kommen, wurden von diesem kategorisch abgelehnt.

Der entscheidende Schritt wurde gemacht, indem unser Anliegen auf politischer Ebene eingebracht wurde: Mit einer Stimme Mehrheit wurde die Motion des damaligen Stadtrats des «Jungen Bern», Ueli Gruner, gutgeheissen. Unser Quartier sollte nun unter Mitplanung der MieterInnen, unter Berücksichtigung der vorhandenen sozialen Strukturen, als Minimalvariante ökologisch saniert werden. Später – es brauchte wiederum unnachgiebiges Beharren und Fordern unsererseits – setzte man sich unter der Leitung von Sozialarbeiter

Edi Martin endlich an den Runden Tisch, um in zähen Verhandlungen ein Partizipationskonzept auszuarbeiten. Es brauchte allerdings den Wechsel vom bürgerlichen zum RGM-Gemeinderat.

Heute, nach etwas mehr als zehn Jahren, stehen wir inmitten der sechs Sanierungsetappen. Es ist wirklich eine gute Sache geworden mit diesem Quartier, auch wenn wir Kompromisse machen mussten.

Stellen Sie sich vor,

- Sie wohnen in einer stadteigenen Wohnung, welche weitgehend nach Ihren eigenen Bedürfnissen saniert wird – und Sie haben das Recht, in Ihrer Wohnung zu bleiben.
- Damit Ihre Mitsprache gesichert ist, dürfen Sie an mindestens sechs offiziellen Hausversammlungen teilnehmen, wo Ihnen zugehört wird, und wo sie als Mensch ernst genommen werden.
- Um die von Ihnen gewünschten Bauteile auszuwählen, steht Ihnen ein Katalog zur Verfügung, in welchem Sie nachschauen können, wie teuer Sie z.B. eine Dusche (55 Franken monatlich) oder ein ge-

Seit Jahren die Nummer 1

★★★★★
KURT SCHÜPBACH
TEAM
 VERSICHERUNGEN

Hauptagentur
Kurt Schüpbach

Eidg. dipl.
 Versicherungsfachmann

Giacomettistrasse 6
 3000 Bern 31
 vis-à-vis Hochhaus SRG
 Telefon 031 351 52 52
 Telefax 031 351 11 12

Beratung
 Betreuung
 Schadenregelung

winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.



meinsames Kellerbad (48 Franken monatlich) zu stehen kommen.

- Sie sind nicht verpflichtet, etwas Neues in Ihre Wohnung einzubauen, und dürfen, wenn Sie das wünschen, Ihren bescheidenen Lebensstandard beibehalten.
- Ihnen wird während der Bauzeit eine Ersatzwohnung zur Verfügung gestellt.
- Sie müssen sich vor Ihrem Haus Herrn nicht mehr fürchten, denn Sie dürfen von den oben erwähnten Rechten Gebrauch machen.

Ohne aktive BewohnerInnen, ohne von der Mieterschaft gewählte Delegierte, die mit Stimmrecht an den Schaltstellen der Quartierplanung mitreden, mitdiskutieren, Anträge stellen, wenn nötig intervenieren, läuft nichts – funktioniert die Mitwirkung nicht, kann sie gar nicht stattfinden.

Wir möchten, dass das Modell Murifeld in Bern und in anderen Städten Schule macht, weitergeführt, weiterentwickelt wird. Durch unsere guten Erfahrungen bestärkt, wünschen wir, dass Liegenschaftsverwaltungen und HausbesitzerInnen in Zukunft vermehrt mit den MieterInnen zusammenarbeiten werden. Und damit etwas Neues entstehen kann, braucht es auch die finanziellen Mittel, braucht es Stadtratsentscheide, Quartierinitiativen und vor allem viele beharrliche, geduldige, für das Gemeinwohl einsetzende, weitsichtige Menschen.

Stefan Wyss

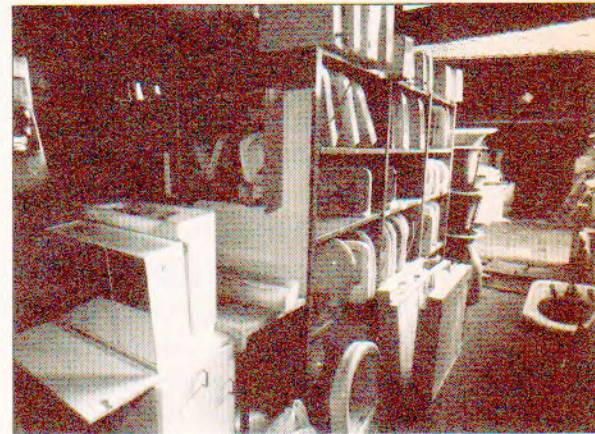
Baubar – lustvolle Ökologie

Pro Jahr fallen in der Schweiz über sieben Millionen Tonnen Abfälle an. Dies ergibt pro Kopf 1000 kg Abfall. Der Deponieraum für Abfälle wird immer knapper. Die Kehrrichtverbrennungsanlagen sind überlastet. Abfälle müssen also vermieden werden.

Bis vor kurzem fehlte die Möglichkeit, noch brauchbare Bauteile weiter zu verwenden. Trotz Funktionstüchtigkeit mussten sie weggeworfen werden. Im Bereich der Bauabfälle wird nun mit der BAUBAR, der Börse für wiedereinbaubare Bauteile, dieser Problematik entgegengewirkt.

Die Börse an der Scheibenstrasse 59 in Bern macht preis- und ökologiebewussten Bauherren und Privatleuten den Einbau von Ausgebautem möglich. Zu finden ist fast alles – von der Badewanne über die Waschmaschine bis zu Türen und Radiatoren. Die BAUBAR ist eine Institution mit mehrfachem Nutzen: ökologisch, sozial, wirtschaftlich.

Der ökologische Nutzen sollte sowohl eine Anregung zum ökologischen Bauen wie auch eine Vermeidung von Abfall sein. Der soziale Nutzen schafft Arbeitsplätze (Arbeitslosenprojekt für sinnvolle Arbeit durch Reinigung und Instandstellung der verschiedenen Bauteile).



Lässt keine sanitären Wünsche offen. (Foto: Lukas Lehmann)

Der wirtschaftliche Nutzen schliesslich bringt für den Lieferanten eine Reduktion der Deponiekosten und für den Kunden eine Reduktion der Materialkosten. Die Bauteile stammen aus Umbauten/Renovationen, selten aus Abbrüchen. Sie werden angeliefert, gratis abgeholt und gegen Entgelt ausgebaut.

Für den Architekten bieten sie so praktische Vorteile (Stil-Bauteile bei Renovationen), für den Bauherrn finanzielle, und für den Gestalter kann die Entdeckung von «Kuriositäten» interessant sein.

Erika Reber

BAUBAR-Adressen

Verkaufsstelle: Scheibenstrasse 59, 3014 Bern; Büro: Zieglerstrasse 9, 3007 Bern Tel./Fax: 031/381 20 55

amarana
kosmetik- und Gesundheitspraxis

Isabelle Hinnen
Tel. 051/ 351 16 51
Steinerstrasse 14

Gesichtspflege
Akne-Behandlung
Rücken-Behandlung
Wimpern und Brauen färben.
Brauen zupfen
Braut-, Abend- und Tages-Make-Up.
Haarentfernung mit Wachs
Manicure
Fussreflexzonen-Massage.

Fritz Bösiger
Lebensmittel · Milchprodukte

Ihr
Quartiergeschäft
mit
Hauslieferdienst
Mottastrasse 42, 3005 Bern
Telefon 351 13 16

Hier könnte Ihr Inserat stehen

Um die Insertionsbedingungen zu erhalten, senden Sie uns bitte den ausgefüllten Talon.

Firma: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

An: W. Lüthi, Dunantstr. 20, 3006 Bern

«Ghüder» im Quartier entsorgen

Es herrscht Hochbetrieb im Entsorgungshof Egelsee. Die Aktion «Grüncontainer» ist lanciert worden, und die Leute kaufen wie wild. Ein Auto nach dem andern fährt in den Hof hinein. Die Angestellten haben alle Hände voll zu tun, sind freundlich und korrekt. Quavier unterhielt sich mit Heinrich Reusser vom Entsorgungshof.

Quavier: Herr Reusser, wie berechnen Sie den Preis, den Sie der Kundschaft für die abgegebene, häufig unterschiedlichste Ware, verlangen müssen?

Reusser: Die Berechnung basiert auf viel Routine. Ich schätze die ungefähre Grösse des Gutes ab (z.B. sechzig Liter) und verrechne den Preis gemäss der verbindlichen Preisliste. Zuviel bezahlen muss niemand.

Die Stadt nimmt alleine mit dem Entsorgungshof Egelsee 160 000 Franken jährlich ein. Werden die berechneten Gebühren ohne Murren bezahlt?

Reusser: Pro Tag gibt es meistens eine bis zwei Personen, die etwas zu reklamieren haben. – Aber da gibt es

von meiner Seite her kein Pardon. Die Leute wollen den Abfall loswerden, also sollen sie dafür bezahlen.

Es wird doch sicher häufig Ware vorbeigebracht, die noch zu gebrauchen wäre. Darf ich Gegenstände, die mir gefallen, wegtragen? Was denken Sie über die Idee, einen jährlichen Flohmarkt durchzuführen?

Reusser: Da muss ich konsequent sein, weil eine Weisung besteht, dass abgegebene (d.h. von der Stadt gekaufte) Gegenstände, nicht abtransportiert werden dürfen. Früher, als es noch offene Mulden für brennbares Gut hatte, gab es verschiedentlich Leute, die «herumschnüffelten». Die Kontrolle allerdings ist schwierig, vor allem wenn viel Betrieb ist.

Wird «schwarz» deponiert?

Reusser: Heute stand ein Velo vor dem Tor. Im Prinzip werden meistens Gegenstände «schwarz» deponiert, für die keine Gebühren verlangt werden (Grünabfall, PET- und Glas-Flaschen, Papier, Blechbüchsen oder Velos). Ich denke, dass diese Leute am geschlossenen Tor anrennen. Aber Gegenstände, die gebührenpflichtig sind, werden relativ selten vors Tor gestellt.

Sind Sie zufrieden mit dem Start der Grüncontainer-Aktion?

Reusser: Ja, der Verkauf ist erfreulich, vor allem die 240- und 350-Liter-Kübel laufen sehr gut.

Haben Sie Zeit, beziehungsweise versuchen Sie, mit den Personen Gespräche über ökologisches Verhalten zu führen?

Reusser: Sicher, wenn mir Zeit dafür bleibt, was allerdings nur selten

möglich ist, weil meistens nur eine Person den Entsorgungshof betreut. Wichtig ist zu wissen, dass sowohl die gefährlichen (Öl, Lösemittel, Farben, Plastik usw.) als auch die unproblematischen Materialien (Papier, Glas usw.) lediglich bei uns gesammelt, dann aber weitergeleitet werden, beispielsweise zu den entsprechenden Spezialfirmen, welche die Stoffe aufbereiten oder professionell entsorgen.

Esther Kälin Plézer

umbau



neubau



renovation



dachausbau



liegenschaftsverwaltung



bauberatung



expertisen



schatzungen



rudolf bürki dipl. architekt htl

habsburgstrasse 8, 3006 bern
telefon 031 352 67 27



Heinrich Reusser: «Gespräche sind leider selten möglich.»

Kunterbunte Infos

Leitbild Integrationspolitik der Stadt Bern

Die QUAV4 hat ihre Stellungnahme zum Entwurf des städtischen Leitbildes für die Integrationspolitik im Rahmen der Vernehmlassung in einer Arbeitsgruppe diskutiert und an ihrer letzten Sitzung vom 12. Februar einstimmig verabschiedet. Wir werden in der nächsten Nummer des QUAVIER, welche dem Thema «Integration» gewidmet ist, im Detail darüber informieren.

Leserbriefe im QUAVIER

Im vergangenen ersten Erscheinungsjahr des Quavier ist die Quartiervereinigung angefragt worden, ob Leserbriefe veröffentlicht werden. Nach eingehender Diskussion hat die QUAV4 beschlossen, in der Regel keine Leserbriefe abzdrukken. Der Hauptgrund ist der Erscheinungskalender der Quartierzeitschrift (viermal im Jahr, alle drei Monate), der es verunmöglicht, insbesondere auf kontroverse Leserbriefe in nützlicher Frist einzugehen. Das soll Sie, liebe Leserin, lieber Leser aber nicht hindern, sich mit Ihren Meinungen, Vorschlägen und Anregungen trotzdem an uns zu wenden. Als Mitwirkungsorganisation für unseren Stadtteil vertreten wir die Bevölkerung und sind deshalb darauf

angewiesen, Ihre Bedürfnisse zu kennen und gegenüber der Stadt zu vertreten. Wir werden ihre Vorschläge und Kritiken diskutieren, Stellung dazu nehmen und auch die entsprechenden Aktionen auszulösen versuchen. Die Kontaktadresse können Sie dem Impressum entnehmen.

Tageskarten für blaue Zonen an den SVB- Billettautomaten

Die Stadt hat beschlossen, die Billettautomaten der SVB so umzurüsten, dass Tages- und Halbtageskarten zur Benutzung der blauen Zone gelöst werden können. Mit dieser Massnahme wird sich die Belegung der blauen Zonen in den Quartieren je nach Lage vermutlich ändern. Die QUAV4 möchte die Entwicklung verfolgen, um bei negativen Auswirkungen bei der Stadt die entsprechenden Massnahmen zu verlangen. Dazu sind wir auf Ihre Mitwirkung angewiesen. Melden Sie uns ihre Beobachtungen in der nächsten Zeit.

Dezentrale Kompostierung von Rüstabfällen

Mit dem Wegfall der grünen Container fällt für QuartierbewohnerInnen, die keinen eigenen Garten haben, die Möglichkeit weg, die Rüstabfälle aus der Küche ökologisch sinnvoll zu entsorgen. Die Stadt würde im Rahmen ihrer Möglichkeiten

dezentrale Kompostplätze mit der nötigen Einrichtung zur Verfügung stellen. Die Betreuung dieser Kompostplätze müsste aber von den AnwohnerInnen selber organisiert werden. Wer seine Rüstabfälle kompostieren möchte und bereit wäre, an der Betreuung eines Kompostplatzes mitzuhelfen, möchte sich bitte bei der QUAV4 melden. Die QUAV4 würde mithelfen, eventuelle Aktivitäten zu koordinieren und im Bedarfsfall, zusammen mit der Stadtverwaltung die gewünschten Projekte zu realisieren. Kontaktadresse:

Peter Blaser, Egghölzlistr. 40, 3006 Bern, Tel. P 352 26 37; B 323 33 40

Neu im Quartier:

Wurde kürzlich eine neue Spielgruppe eröffnet? Ein Cafe modernisiert? Ein Laden erweitert? Ein Spielplatz ausgebaut? Ein Kultur- oder Kursangebot ins Leben gerufen?

Sie, liebe Quavier-LeserInnen, interessieren solche Fragen bestimmt. Uns Quavier-MacherInnen auch! Wir möchten Sie nämlich in jeder Nummer über alle neuen Angebote im Quartier, die von breiterem Interesse sind, informieren. Dazu sind wir auch auf Ihre Mithilfe angewiesen. Aktuelle Tips bitte unverzüglich melden an:

Eva Holz Egle, Elfenaueweg 16, 3006 Bern, Tel. 352 72 95



Spenglerei
Sanitäre Anlagen

Ulrich Frey + Co.
Mottastrasse 32
3005 Bern
Telefon 031 351 11 52

Gesundheitspraxis Eney

Verwöhnen Sie Ihren Körper,
Seele und Geist.

Gönnen Sie sich ab und zu
eine Fusspflege oder eine
Fussreflexzonenmassage

Gerne erteile ich Auskunft
dipl. ärztlich geprüfte Masseurin
und Fusspflege
Pierrette Loosli, Muristrasse 72
Tel. 351 77 17

YOGA

für Körper, Seele und Geist



Bern Muristrasse 29, beim Egelsee
Mittwoch 16.30-17.15 h Kinder
17.20-18.30 h Erwachsene
18.35-19.45 h Erwachsene
Ostermundigen obere Zollgasse 6
Donnerstag 9.00-10.15h Erwachsene
Auskunft und Anmeldung:
Ruth Walker-Hess, Ensingerstrasse 6,
3006 Bern, Tel. 352 37 40

Ökologisch denken heisst Autoteilen

Wer kein eigenes Auto besitzt, hin und wieder dennoch eines braucht, hat verschiedene Möglichkeiten: Den Wagen von Nachbarn oder Freunden ausleihen, ein Auto mieten – oder: ein Auto teilen. Carsharing ist seit einiger Zeit auch im Kirchenfeld- und Egghölzliquartier möglich. Sharecom und ATG stellen drei Wagen zur Verfügung.

Argumente für Carsharing liegen auf der Hand: Der gänzliche Verzicht auf individuelle Automobilität ist vielfach nicht möglich, Autopooling (Mitfahrangebote) nicht ganz problemlos, der öffentliche Verkehr in vielen Gegenden ungenügend. Privates Teilen hat ebenfalls seine Grenzen: Je kleiner der Benutzerkreis, umso anfälliger und risikoreicher das System (Wegzug, Änderung von Fahrgewohnheiten, Probleme bei Reparaturen usw.). Da treten die beiden grossen Anbieter ATG und Sharecom in die Lücke. Sie haben in den letzten Jahren und Monaten einen starken Aufschwung erlebt.

Einfache Handhabung

Durch ATG (Autoteiler-Genossenschaft in Luzern) und Sharecom (Zürich) werden im Kirchenfeld drei Wagenstandorte angeboten: Je ein Opel Astra stehen im Egghölzliquartier, beim Seminar Muristalden und im unteren Kirchenfeld (siehe Kasten). Die Wagen sind bereits gut ausgenutzt, weshalb beide Organisationen neue Standorte im Bereich der Postkreise 3005, 3006 und 3015 suchen.

Die Handhabung des Carsharing-Systems ist bei beiden Organisationen einfach: durch Mitgliedschaft in der jeweiligen Genossenschaft bzw.

durch einen Benützervertrag (ohne Mitgliedschaft) bekommt man Zugang zu den 550 Wagen der Sharecom und der ATG in der ganzen Schweiz. Bestellt wird bei einer der rund um die Uhr besetzten Telefonzentralen in Zürich und Luzern.

Vor- und Nachteile

Besonders günstig sind kurzfristige Einsätze mit nicht allzu hohen Kilometerzahlen, wobei die Kombination mit dem öffentlichen Verkehr ideal ist, wie zum Beispiel eine Fahrt nach Zürich, Genf, Chur oder Brig mit der Bahn, dort Umsteigen auf ein Auto für die «Feinverteilung». Ein Bordbuch dient der Kontrolle der gefahrenen Kilometer und der benützten Stunden (die Nachtstunden sind frei, damit der Wagen am Abend vorher geholt oder erst am anderen Morgen zurückgebracht werden kann). Beim Kilometerpreis (siehe Kasten) sind Benzin und alle Versicherungen inbegriffen (bei selbstverschuldetem Unfall mit entsprechendem Selbstbehalt). Für Ferientouren sind Sonderregelungen möglich.

Unrentabel ist Autoteiler bei kilometerstarkem Wochenendgebrauch, da hier die Autovermieter mit unbegrenzten Kilometern günstigere Pauschalarrangements anbieten können. Mit dem öffentlichen Verkehr (besonders günstiger Tarif z.B. für Bären-Abo-Besitzer in der Region Bern bei ATG) und mit den Autovermietern entwickelt sich bei beiden Organisationen eine gute Zusammenarbeit. Apropos Zusammenarbeit: In der Urabstimmung vom kommenden Mai werden die GenossenschaftlerInnen von Sharecom und ATG über den Zusammenschluss der

beiden Organisationen abstimmen.

Ökologisch und ökonomisch sinnvoll

In ökologischer Hinsicht bringt oft erst das Autoteilen volle Transparenz der Autokosten, vor allem aber die stete Erziehung dazu, den Individualverkehr nur dort einzusetzen, wo er wirklich notwendig ist. Durch die bessere Ausnutzung der Wagen werden zudem Ressourcen geschont (Produktion, Entsorgung usw.). Das alles tangiert auch bereits die ökonomische Seite, wo sich das Verfahren ebenfalls lohnt: wer weniger als 10 000 km pro Jahr fährt, kommt mit Carsharing deutlich günstiger.

Jörg Liechti

Standorte und Kontaktpersonen:

Sharecom

- Apotheke Egghölzli (blaue Zone Zeerlederstrasse)
- Seminar Muristalden (Muri-strasse/Seminarstrasse
Othmar Jauch, Alexandraweg 9,
3006 Bern, Tel. 351 13 12

ATG:

- Hallwylstrasse 32
Jörg Liechti, Hallwylstrasse 32,
3005 Bern, Tel. 351 67 56

**Dringend gesucht im Quartier
Wohnung oder Haus
zu mieten oder kaufen**

**Familie Glanzmann Kunz
Tel. 351 58 45**



CITROËN
TOURING GARAGE

STEPHAN RUTSCH
Muristrasse 64, 3006 Bern
Telefon 031 352 11 20 / 352 63 94, Fax 031 352 01 93

**Touring
Garage**

März

- 13.** Informations- und Diskussionsabend mit Dr. Marco Hüttenmoser, «Das Kind in der Stadt». ■ Sing-saal Kirchenfeldschulhaus, 19 Uhr.
■ Organisation: Elternverein Kirchenfeld
- 19.** Vortrag von Dr.med. Matthias Schultheiss, «Ethische Urteilsbildung im Blick auf den Umgang mit psychisch kranken Menschen in Zeiten allgemeiner Effizienzsteigerung». ■ Kirchgemeindehaus Brunnadernstr. 40, 20 Uhr
- 22.** Kleiderbörse. ■ Treffpunkt Wittigkofen, 9-14 Uhr
- 26.** Ostereier färben. ■ Atrium Treffpunkt Wittigkofen
- 26.** Eiermalen usw. ■ Quartiertreff Thunplatz
- 27.** Eiertütsche und Osterbasar. ■ Brunnadere-Huus, ab 16 Uhr
- 29.** Osterdiner (bitte anmelden). ■ Seniorenvilla Grüneck
- 31.** Nachmittagskonzert. ■ Seniorenvilla Grüneck, ab 15.30 Uhr

April

- 12.** Grosser Flohmarkt. ■ Treffpunkt Wittigkofen, 9-16 Uhr
- 19.** «Karibik Dance Arena» mit Res Hassenstein. Das tropische Frühlingfest. ■ Treffpunkt Wittigkofen, ab 20.30 Uhr
- 22. bis 24.** Kleiderbörse Petrus. ■ Kirchgemeindehaus Brunnadern.
■ siehe Anschläge
- 23.** Vortrag «Sicherheit» für ältere

Leute. ■ Treffpunkt Wittigkofen, grosser Saal, 14.30 Uhr

- 24.** Eröffnung Ludothek «schwarzer Peter». ■ Treffpunkt Wittigkofen
- 26.** Grand-Prix-Treff. ■ Quartiertreff Thunplatz, 15.30-18.30

Mai

- 10.** Graniummärit. ■ Treffpunkt Wittigkofen, Atrium, vormittags
- 10.** Führung im botanischen Garten. ■ Anmeldung bei Luise Theler, 352 85 25. ■ Organisation: Elternverein Kirchenfeld
- 21.** Hauptversammlung. ■ Kirchenfeld-Brunnadern-Leist, 19.30 Uhr
- 28.** Spielnachmittag. ■ Quartiertreff Thunplatz
- 31.** Schülerband-Kulturfestival. ■ Treffpunkt Wittigkofen
- 31.** Brunch mit grossem Buffet, Musik, Tombola und Verkaufsständen. ■ Alters- + Krankenhaus Alexandra, Alexandraweg 22, 9.30-14 Uhr. ■ bitte anmelden Tel. 351 21 11

Juni

- 8.** Boule-Turnier. ■ Quartiertreff Thunplatz
- 14.** Besichtigung des Bundesarchivs, 10 Uhr. ■ Org.: Kirchenfeld-Brunnadern-Leist, Tel. 351 03 27 oder 352 90 25
- 14.** Rockfuer mit Band's aus dem Quartier. ■ Treffpunkt Wittigkofen
- 21.** Grümpeltturnier. ■ Fussballplatz Wittigkofen, 9-18 Uhr

Impressum

QUAVIER erscheint 4mal jährlich

Herausgeberin

Quartiervertretung des Stadtteils 4,
Postfach 257, 3000 Bern 6
Präsident: Niklaus Zürcher,
Denzlerstr. 7, 3006 Bern

Auflage

15 000 Exemplare

Verantwortliche Redaktion für diese Nummer

Peter Blaser, Eva Holz Egle,
Esther Kälin Plézer, Andreas Rapp

Redaktionsschluss

für die nächste Nummer:
21. Mai 1997

Erscheinungsdatum

der nächsten Nummer:
12. Juni 1997

Inserate

Wilfried Lüthi, Dunantstr. 20,
3006 Bern, Tel. 352 09 18

Layout

Esther Kälin Plézer, Bern

Druck

Geiger AG, Bern

Wir sind ganz in Ihrer Nähe!

Wir reinigen und imprägnieren:

- Kleider
- Leder
- Teppiche
- Vorhänge
- Schlafsäcke
- Decken
- Bettwaren

zudem übernehmen wir gerne:
- Änderungen und Reparaturen an Kleidern.

Sie finden uns an der
Egghölzlistrasse 3a.

wimag
Textil-Reinigungen

Dorfplatz 4 und Erlenauweg 4, Münsingen
Egghölzlistrasse 3a, Bern · Talweg 2, Ittigen

Der Treff ist auf gutem Weg

Am 16. Januar wurde der Quartiertreff «Punto» offiziell aus der Taufe gehoben: An der, von zahlreichen GenossenschafterInnen besuchten Gründungsversammlung wurden der Vorstand konstituiert und die Genossenschaftsstatuten genehmigt. Der Umbau im Tramdepot Burgernziel kann beginnen, sobald genügend Genossenschaftskapital vorhanden ist.

Grösster Brocken bleibt nach wie vor die Geldbeschaffung. Die Situation lässt sich folgendermassen umschreiben: Der Mietvertrag mit den SVB ist auf gutem Weg – die Miete läuft ab Baubeginn – der Baubeginn läuft, sobald genügend Kapital beisammen sein wird – genügend Kapital bedeutet, möglichst viele GenossenschafterInnen, die grosszügig Genossenschaftsanteile zeichnen.

Der Stand des Genossenschaftskapitals beträgt Ende Februar ungefähr 18 000 Franken. Benötigt werden noch rund 47 000 Franken. Mit intensiven Werbeaktionen und Geldbeschaffungskampagnen soll das Kapital beschafft werden.

Aber die Vorzeichen stehen gut: Das Baugesuch läuft, der Entscheid wird auf Mitte März erwartet. Die Bau-

kreditzusage von 65 000 Franken der Spar- + Leihkasse (gegen Sicherheit) liegt vor. Das Projekt ist in Überarbeitung: So wird zum Beispiel die Küche, um Kosten einzusparen, redimensioniert. Und nicht unwesentlich ist, dass bereits ein Profi-Herd als sehr günstige Occasion gekauft wurde.

Esther Kälin Plézer

Einladung zur

Genossenschaftsversammlung

Donnerstag, **20. März um 20 Uhr**
im Seminar Muristalden (Medienraum).

Vorgängig, um 19 Uhr, kann das künftige Punto-Lokal im Tramdepot Burgernziel besichtigt werden.

Spenden können auf das Konto 'K' 16-6.542.817.10 bei der Spar- + Leihkasse Bern einbezahlt werden (bitte Vermerk «Spende» anbringen).

Möchten Sie **Genossenschafterin oder Genossenschafter**

werden? Dann wenden Sie sich an:
Punto, Postfach 6507, 3001 Bern
oder direkt an:
Sabine Schärner, Tel. 351 48 37.

Zusammen essen

Weshalb nicht einmal ins Mütterzentrum, an der Muristrasse 27, zusammen mit anderen Müttern und Kindern, essen gehen? Oder den Kinderhütendienst in Anspruch nehmen? Beides sind bewährte Dienstleistungen des Müze.

ESSEN IM MÜTTERZENTRUM

Das Spielzimmer ist in dieser Zeit betreut.



CAFE

Montag bis Freitag 14.00 - 17.30 h



MITTAGSTISCH

Montag bis Freitag 12.00 - 13.00 h

ZNACHT

Freitag 18.00 - 21.00 h

BRUNCH

Jeden 1. Samstag
im Monat 9.30 - 12.00 h



KINDERHÜTEDIENST

Die Begleitperson kann das Müze verlassen.

Dienstag, Mittwoch, Freitag 8.00 - 12.00 h
Anmeldung erwünscht

Muristrasse 27, 3006 Bern, Tel. 031 / 351 51 41

IN FARBE, FORM UND LICHT GESTALTET!



ATELIER FÜR GLASMALKUNST
MARTIN HALTER BERN
KLÖSTERLISTUTZ 10 3013 BERN
TEL. 031/331 42 66



**JOHNER'S
GEMÜSEMÄRIT**
Samstagmorgen

Erntefrisch Mülinenstr. 22
aus kontrollierter (Lanz)
INTEGRIERTER PRODUKTION Dienstagmorgen
(IP) Dunantstr. 2
(Egghölzli)
M.+U. JOHNER-ETTER, 3210 KERZERS
Tel. / Fax 031 / 755 65 73

Familie (Tochter 8-jährig) sucht sonnige 4-Zimmer-Wohnung

Raum Manuelschulhaus. (Evtl. Garten)
Termin nach Vereinbarung. Besten
Dank für Ihren Anruf auf Tel. 352 27 89.

Innendekorationen Polsterei - Sattlerei

J. WEYER • 3006 BERN
Bantigerstrasse 47
Telefon 031 / 352 42 71

Unglaublich grün

Wenn der Quaffeur seinen KundInnen Glauben schenken darf (und das tut er liebend gerne), vollbringen diese wahre ökologische Glanzleistungen, in aller Bescheidenheit, Tag für Tag. Unglaublich, was da alles gespart, wiederverwertet, entsorgt, geflickt und geschont wird! Ein mildes Licht freiwilligen Verzichts und weiser Selbstbeschränkung leuchtet über unserem Quartier.

Unter tunlicher Wahrung des Quaffeur-Geheimnisses nennen wir hier ein paar Beispiele, die in unserer Oeko-Hit-Parade weit oben stehen:

Sandra S. hat, der Umwelt zuliebe, darauf verzichtet, ihre Geige, wie es dem neusten Trend entspricht, mit rosa Ölfarbe anzumalen, sondern hat sie im Naturzustand belassen. Das mache zwar den Ton etwas weniger schmeckend, dafür habe sie ein gutes Gewissen, sagt Sandra. Bravo.

Peter B., leidenschaftlicher Briefschreiber, pflegt jedes Couvert mehrfach zu verwenden. Den Rekord hält ein gelber A4-Umschlag aus dem Jahre 1954, der nicht weniger als vierzig Mal zwischen 3006 Bern und 9501 Hosenruck hin und her reiste, reich bestückt mit Briefmarken aller Jahrgänge. Peter B. ist mächtig stolz auf dieses Dokument, das auch den zuständigen Poststellen stets höchste Sorgfalt abverlangte (wo befindet sich die noch nicht gestempelte Marke?). Erst kürzlich habe er diese phi-

latelistische Köstlichkeit aus dem Verkehr gezogen. Wegen Diebstahlsgefahr.

Seit dem Wegfall der städtischen Grünabfuhr fährt Sabine T. täglich mit ihrem Kompost-Kesseli per Tram und Bus ins Dählhölzli, wo sie einen kleinen privaten Wald-Kompostplatz unterhält. Vorbildlich, Sabine! Auch wenn Deine Mobilität einen radikalen Ökologen als übertrieben anmuten mag.

Familie K. ist kürzlich zum ersten Mal nicht auf die Seychellen in die Ferien geflogen, sondern hat im G-Tal ein kleines Hüttlein gemietet, unter rauschenden Tannen, ohne Wasser und Strom. Getränkt haben sich K's am nahen Bächlein, das munter über Moos-Bänklein sprudelt, und wo sich im Abendschein jeweils auch die Häslein und Rehlein gute Nacht sagen, während hinter dem Rossbodenhörnli bereits eine bleiche Mondsichel hervorlugt. «Reine Natur, einfach phantastisch», schwärmt Herr K. Und billig! Für vierzehn Tage Ferien habe er nur hundert Franken gebraucht. Fast hätten wir Familie K. den ersten Rang zuerkannt. Aber Hand aufs Herz, liebe LeserInnen: Haben K's genug getan zur Unterstützung der einheimischen Wirtschaft?

«Und was tust denn Du zur Rettung des Planeten?», fragten wir am Ende Susanne Z. «Nichts Besonderes, ich gebe mir bloss Mühe, allen Mitmen-

schen freundlich zu begegnen», lachte sie. Immer lacht Susanne. Ansteckend. Sie verdient den ersten Preis.

Quaffeur

**DIES
IST
EINE
WERBUNG
FRAGEN
SIE
BITTE
IHREN
KOPIER-
ODER
DRUCK-
SPEZIALISTEN**

**Tel. 351 17 51
Fax 352 26 44**

**Print-Shop Flückiger
Helvetiastr. 7, 3005 Bern**

Bessere Gesundheit und Vitalität - SHIATSU-BEHANDLUNG - ganzheitliche Körperarbeit.
Aktiviert unsere Selbstheilungskräfte, lindert Schmerz und Beschwerden, unterstützt die
Harmonie von Körper, Geist und Seele.

Information und Anmeldung: Ch. Tzortzos-Glatzfelder, dipl. Shiatsu-therapeutin,
Lombachweg 7, 3006 Bern, Telefon 352 66 10

Tradition mit Stil

Tea-Room Royal

Der Familienbetrieb wird mit grossem Erfolg in zweiter Generation von der Familie Frei geführt.

«Es ist nicht selbstverständlich, dass auch ein alteingessener Betrieb in schwieriger Wirtschaftslage fortbestehen kann. Es braucht dazu die tägliche Anstrengung, Herausforderungen anzunehmen, den Willen, mehr zu leisten und besser zu sein als die Mitbewerber auf dem Markt», erläutert Fritz Frei.

QUAV 4: ROYAL – Königlich: Ein Name, der verpflichtet.

Fritz Frei: Der Name «Royal» wurde von meinen Eltern gewählt. Sie übernahmen Mitte der 50er Jahre das Tea-Room mit Confiserie von den früheren Besitzern, der Familie Frischknecht. Mit diesem Namen brachten sie zum Ausdruck, dass sie die Gäste besonders verwöhnen wollten, und gestalteten die Einrichtung sowie das Angebot entsprechend. Unsere Gäste sollen sich aber auch heute noch königlich umsorgt fühlen. Und damit sich auch unsere kleinen Gäste wohlfühlen, haben wir eine spezielle Kinderecke eingerichtet.

Die vielen Bilder, die zahlreichen Uhren und die Ledersessel geben dem Tea Room in der Tat eine besondere Ambiance. Entspricht dies noch der heutigen Zeit?

Frei: Die traditionelle Einrichtung wird von unserer Kundschaft geschätzt. Sie vermittelt eine ruhige gediegene Atmosphäre und lädt zum Verweilen ein. Mein Vater wollte ursprünglich Kunstmaler werden, musste aber den Beruf des Bäckers ergreifen. Aber er malte trotzdem



Ein eingespieltes Team: Herr und Frau Frei. (Foto: Lukas Lehmann)

und konnte so das Tea-Room gleichzeitig als Bildergalerie benutzen. Die Uhren gehörten ebenso zu seiner Sammelleidenschaft. Bilder und Uhren halten wir in Ehren.

Tea-Room und Confiserie, zwei Betriebe. Wie schaffen Sie das?

Frei: Allein wäre das Pensum kaum zu schaffen. Einer meiner beiden Söhne hilft mir zur Zeit in der Backstube. Ein ganz grosses Dankeschön gehört meiner Frau, die mich in allen Bereichen, nebst Familie und Haushalt unterstützt! Dabei sind wir drei Männer nicht immer pflegeleicht!

Und wie sieht Ihr Tagesablauf aus?

Frei: Mein Tagwerk beginnt morgens um drei Uhr in der Backstube. Ich produziere den Tagesbedarf an Backwaren und Patisserie für Tea-Room und Laden. Gegen sechs Uhr muss alles bereit sein, damit ich mei-

ne ersten Gäste mit ofenfrischem Gebäck bedienen kann. Im Laufe des Vormittags erledige ich Einkäufe und administrative Arbeiten. Nach dem Mittagsservice nehme ich mir Zeit zum Ausspannen, bevor es wieder weitergeht bis zum Feierabend um halb sieben Uhr.

Ein gerütteltes Mass Arbeit. Haben Sie noch Freizeit?

Frei: Ich habe diesen Tagesablauf nun schon seit 1979. Ich arbeite gerne. Mein Beruf erfüllt mich. Es ist für mich eine Freude, gemeinsam mit meiner Familie diesen Betrieb zu führen. Am Sonntag haben wir geschlossen, und im Sommer gibt es auch für uns drei Wochen Ferien. Zum Ausgleich höre ich gerne klassische Musik, ab und zu auch im Konzertsaal. Für mein körperliches Wohlbefinden gehe ich joggen oder stehe auf die Langlaufski. In der war-



Murifeld-Apotheke

Dr. J. & A. Schnyder-Zumstein
Mülinenstrasse 24 3006 Bern
Tel/Fax 352 76 70

Klassische Medikamente, Homoeopathika,
Kosmetika und Drogerieartikel
Hauslieferdienst.

In eigener Sache

Sehr geschätzte, liebe Leserinnen und Leser

Ein Jahr lang durfte ich die Rubrik «Gewerbebetriebe stellen sich vor» für Sie schreiben. Nun muss ich mich mit einem lachenden und einem weinenden Auge von Ihnen verabschieden. Zuzufolge meiner Wahl in den Gemeinderat ist es mir leider nicht mehr möglich, diese Rubrik weiter zu betreuen. Herzlichen Dank für das mir von Ihnen geschenkte Vertrauen und die Wahlunterstützung! Die guten Kontakte sollen weiterhin bestehen bleiben!

Adrian Guggisberg, Gemeinderat

men Jahreszeit sind meine Frau und ich oft beim Wandern anzutreffen.

Haben Sie Zukunftswünsche?

Frei: Ich wünsche meiner Familie, unseren Angestellten, unserer Kundenschaft und unseren Gästen all das, was ich mir selber wünsche: Gesundheit, Wohlergehen, Glück und Erfolg.

Herr Frei, ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen und ihrer Familie weiterhin alles Gute!

Interview: Adrian Guggisberg

«Es grünt

so grün ...»

Das Werden des Quartiertreffs Thunplatz ist keine Story wie die von Eliza und Professor Higgins. Und doch kommt mir bei Ausblick auf alles, was im siebten Jahr unseres Bestehens geplant ist, «My fair Lady» in den Sinn

«Es grünt so grün...» – schauen Sie sich das Jahresprogramm an und reservieren Sie sich schon jetzt die Daten. Wer 1997 ein Fest plant, kann den Treff mieten (Tel. 352 78 91, H.P. und M. Oertli). Auf die ersten zehn Mieter wartet wie immer eine Überraschung.

Beim Boule-Turnier kann man den Thunplatz-Pokal gewinnen. Der Quartiermärit am Sommerfest wartet auf Ihre innovative Idee und entpuppt sich vielleicht als Ihr Verkaufserfolg.

Neuzuzüger wollen wahrscheinlich andere QuartierbewohnerInnen kennenlernen und melden sich deshalb

für «Zwei Stunden-Mithelfen» am Sommerfest bei der Telefonnummer 352 29 70 (Gerda Hauck).

Die stillen Geniesser treffen sich im Open-Air-Kino am 15. August oder werden Mitglied unseres Vereins (p.A. M. Gygi, Florastrasse 2, 3005 Bern).

Und zum Schluss ein Geheimtip: Es gibt sensationell gute Kuchenbackfrauen und -männer in unserem Quartier, die jeweils am Sommerfest die Kaffeestube bestücken; sie brennen darauf, mit Ihnen in einen fröhlichen, gaumenverwöhnenden Wettbewerb zu treten (Tel. 352 29 70).

Gerda Hauck

Agenda

Eiermalen: 26. März, Grand-Prix-Treff: 26. April, Spielnachmittag: 28. Mai, Boule-Tournoi: 8. Juni, Quartierfest: 15.-17. August, Kasperli: 10. September, Raclette: 25. Oktober, Räbeliechtl: 8. November

Kein Problem

Geelhaars Teppichreparatur- und Reinigungsservice rettet den Wert Ihrer Teppiche. Gratis-Beratung.



NEU: Atelier Gümligen
Telefon 031 951 46 16

Geelhaar

Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Telefon 031 351 11 44

Renobau

UMBAUEN + RENOVIEREN
ist unsere Stärke!

Wir planen und realisieren Ihr Bauvorhaben innert kürzester Zeit zu vorteilhaften Preisen.

Termin- und Kostengarantie ist bei uns selbstverständlich.

TESTEN SIE UNS!

Verlangen Sie unsere Heimberatung und Offerte für:

- * Küchen- + Badrenovation
- * Wohnungsrenovation
- * Dach- + Fassadenrenovation
- * Dachstockausbau
- * An- + Aufbauten

Renobau Planung + Bauleitung AG
Murfeldweg 2, 3006 Bern, Tel. 031 351 50 50



Alles für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden

Medikamente, Homöopathie, Spagyrik
Reform-Drogerie-Kosmetik- und
Parfümerieartikel
Hauslieferdienst, Parkplätze
Postcard, EC-direct, Kreditkarten

EGGHÖLZLI
APOTHEKE

M. Weiss
Egghölzlistr. 20, 3006 Bern
Tel. 031 / 351 10 20